



Heinz Wings | Jens Kleine

**Sachwerte:
Anlagemöglichkeiten, Investitionsmotive
und Einstellungen von Privatanlegern**

Heinz Wings | Jens Kleine

**Sachwerte:
Anlagemöglichkeiten, Investitionsmotive
und Einstellungen von Privatpersonen**

Steinbeis Research Center for Financial Services

Possartstraße 9
81679 München
Germany
Fon: +49 (0) 89 20 20 84 79-0
Fax: +49 (0) 89 20 20 84 79-11
Direktoren: Prof. Dr. Jens Kleine, Prof. Dr. Markus Venzin

Steinbeis-Hochschule Berlin

Steinbeis-Haus
Gürtelstraße 29A/30
10247 Berlin
Germany
Fon: +49 (0) 30 29 33 09-0

Impressum

© 2013 Steinbeis-Edition

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

Heinz Wings | Jens Kleine
Sachwerte: Anlagemöglichkeiten, Investitionsmotive und Einstellungen von Privatanlegern

1. Auflage 2013 | Steinbeis-Edition, Stuttgart
ISBN 978-3-943356-80-9

Satz: Steinbeis-Edition
Titelbild: © iStockphoto.com / GelatoPlus
Druck: Digital Druck Straub GmbH & Co. KG, Schramberg

Steinbeis ist weltweit im unternehmerischen Wissens- und Technologietransfer aktiv. Zum Steinbeis-Verbund gehören derzeit rund 900 Steinbeis-Unternehmen sowie Kooperations- und Projektpartner in 50 Ländern. Das Dienstleistungsportfolio der fachlich spezialisierten Steinbeis-Unternehmen im Verbund umfasst Beratung, Forschung & Entwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Analysen & Expertisen für alle Management- und Technologiefelder. Ihren Sitz haben die Steinbeis-Unternehmen überwiegend an Forschungseinrichtungen, insbesondere Hochschulen, die originäre Wissensquellen für Steinbeis darstellen. Rund 5.800 Experten tragen zum praxisnahen Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bei. Dach des Steinbeis-Verbundes ist die 1971 ins Leben gerufene Steinbeis-Stiftung, die ihren Sitz in Stuttgart hat. Die Steinbeis-Edition verlegt ausgewählte Themen aus dem Steinbeis-Verbund.

163373-2013-08 | www.steinbeis-edition.de

Vorwort

Mehrere Jahre nach Auftreten der ersten Anzeichen der Finanzkrise sind Real Assets oder auch Sachwerte nahezu ein Modewort geworden. Dieses wird unter Assetmanagern diskutiert, zwischen Bankern, von Vermögensverwaltern – unter all jenen, die Verantwortung für das ihnen anvertraute Vermögen von Kunden tragen. Denn das Vertrauen in Kapitalmärkte und Geld ist in den Krisenjahren ebenso gesunken, wie die Angst vor Inflation gestiegen ist.

Auch in der Presse finden sich inzwischen Artikel zum Thema Real Assets. Der Begriff ist ebenfalls in der Politik zu finden, wenngleich er dort noch nicht explizit erwähnt wird. So hatte beispielsweise Kanzlerin Angela Merkel 2011 mit der Mongolei ein Abkommen unterzeichnet, das der deutschen Wirtschaft den Zugang zu Rohstoffen sichern soll. Rohstoffe sind ein klassischer Sachwert und dazu in Deutschland ein knappes Gut, da das Land selbst über keine nennenswerten Rohstoffvorkommen verfügt. Die Regierung kümmert sich also um den Bezug von Sachwerten.

Real Assets erschöpfen sich allerdings längst nicht nur in Rohstoffen. Alles, was für reale Werte steht, wird unter dem Begriff Real Assets subsumiert. Es lässt sich sagen, ein Sachwert ist unter anderem wegen seiner Substanz ein von Geldwertschwankungen unabhängiges Gut. Entsprechend gehören beispielsweise auch Immobilien in diese Kategorie, Infrastruktur oder Aktien.

Der Privatanleger hat diese Entwicklung in Teilen erkannt, indes daraus noch nicht die notwendigen Schritte in der Praxis gezogen. Diese Einstellung kann erhebliche Folgen nach sich ziehen. Verharrt der Anleger, möglicherweise durch Unsicherheit dazu getrieben, in niedrig verzinslichen Sichteinlagen, erleidet er durch die Inflation einen Vermögensverlust. Die Geldentwertung würde also dazu führen, dass diese Anlagen real einen Negativzins erzielen würden. Verschärft wird diese Entwicklung durch die finanzielle Repression, des Phänomens also, dass der Staat zur Reduktion seiner Verschuldung unter anderem eine moderate Inflation, die über dem Zins für Geldanlagen der Privatanleger liegt, nutzt. Dies wäre nicht nur mit Blick auf die Notwendigkeit des Aufbaus einer privaten Altersvorsorge eine Fehlentwicklung, sondern auch für jeden anderen Ansparprozess, der dadurch entweder länger dauern oder gar verunmöglicht werden würde. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass dieses Umfeld sich so schnell ändert.